

GEMEINSINN ²⁻²⁵

Magazin der katholischen Kirche in Wesseling



SCHWERPUNKT

Königlich



Advent und
Weihnachten

Angebote und
Gottesdienste für
die Feiertage im
Überblick

Foto: Jürgen Häffner



AUFGABE

S. 4

Schwester Clementine
über das Wirken von
Katharina Kaspar



ERFAHRUNG

S. 14

Theo Engels über die
Schützenbruderschaft
Wesseling



WÜRDE

S. 18

Elisabeth Bergmann
über das Frauenhaus
Maria Königin

Liebe Leserinnen und Leser,

Stärke, Weisheit und Mut sind nur einige Attribute, die ich mit dem Königsein verbinde. Schwäche, Naivität und Hilflosigkeit gehören eigentlich nicht zur Königsdisziplin. Und trotzdem freue ich mich im Advent auf ein Fest, an dem wir feiern, dass ein König zu uns kommt – ganz klein, unscheinbar, zerbrechlich. Weihnachten zeigt mir, dass es bei der Königswürde nicht auf Äußerlichkeiten ankommt. Und das gibt mir Hoffnung für mein eigenes Leben.

Würde – unantastbar

Denn als Christin bin ich getauft zum „Priester, König und Propheten“. Das bedeutet: Ich habe eine Königswürde – und Sie auch. Zumal uns schon das Grundgesetz eine unveränderliche Würde zuschreibt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, heißt es da. Bei dieser Formulierung bekomme ich Gänsehaut. Sie berührt auch den Künstler Ralf Knoblauch, dessen Königsfiguren dieser Ausgabe auf dem Titel ein Gesicht geben.

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Grundgesetz, Artikel 1

Hoffnung – für alle

Die Königswürde, sie gilt nicht nur für junge, gesunde und leistungsstarke Männer und Frauen. Nein, sie gilt ebenso für Kinder, für alte, kranke und einsame Menschen, ausgestoßene, traumatisierte, verzweifelte. Menschen ohne Arbeit, ohne Wohnung, ohne Familie, ohne Hoffnung. Weihnachten erinnert uns alle an unsere eigene Würde – die uns genauso zusteht wie dem Kind im Stall.

Segen – für jedes Haus

Also: Aufrappeln, Krönchen zurechtrücken und feiern! Ihre königliche Freude, aber auch konstruktive Kritik dürfen Sie wie immer gerne mit uns teilen: mit einer Nachricht an **gemeinsinn@kkiw.de**. Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen, dass Sie die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit würdevoll erleben und vielleicht sogar königlichen Besuch bekommen. Die Sternsingerinnen und Sternsinger segnen gerne Ihr Zuhause für ein gutes neues Jahr.



Fröhliche Weihnachten! Bleiben Sie wohl-
behalten und zuversichtlich.
Ihre

Maschamay Dobekel

Chefredakteurin „GemeinSinn“



Illustration: freepik

JAHRZ

= Katharina Kasper: eine Königin des Heils	S. 4
= Fun Facts zum Thema Königlich	S. 8
= Majestät für flüssiges Gold	S. 9
= Papa mit Tiara	S. 10
= Straßenumfrage	S. 12
= Wenn der König den Vogel abschießt	S. 14
= Tochter Zion	S. 16
= Der Mantel der Königin	S. 18
= Gekrönte Häupter aus Holz	S. 20
= Termine und Veranstaltungen	S. 22
= Königliche Wasserweihe	S. 24
= Wenn der König klingelt	S. 26
= Kreuzworträtsel	S. 28
= Gewinnspiel: Karten für den Wesseling Karneval	S. 29
= Kontakte und Ansprechpersonen in der Seelsorge	S. 30
= Gottesdienste rund um Weihnachten und Neujahr	S. 31
= Begehrter Adventskalender	S. 32



IMPRESSUM:

GemeinSinn, Magazin der katholischen Kirche in Wesseling; 3. Jahrgang, Ausgabe 2, erscheint 2 x im Jahr als Beilage im Werbekurier, Auflage: 19.000; Herausgeber: katholische Kirche in Wesseling, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling, www.kkiw.de; Chefredaktion: Maschamay Poßkel; Redaktion: Dirk Engelskamp, Monika Engels-Welter, Lucas Kuhles, Oliver Lamberty, Maschamay Poßkel, Jürgen Ziemann; Schlussredaktion: Alfons Dondorf; E-Mail: gemeinsinn@kkiw.de; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 28.02.2026; Gestaltung: STARTdialog Marketing & Communications, 61440 Oberursel, www.startdialog.de; Druck: Druckerei Paffenholz, 53332 Bornheim, www.druckerei-paffenholz.de. Dieses Druckerzeugnis wurde umweltfreundlich aus Altpapier hergestellt und die CO₂-Emissionen ausgeglichen durch die Unterstützung für ein Projekt zur Instandsetzung von Brunnensystemen in Eritrea.





Fotos: Dirk Engelskamp

Katharina Kasper: eine Königin des Heils

Vor dem Dreifaltigkeitskrankenhaus erinnert ein rotes Schild an die Heilige, die schon im 19. Jahrhundert in Wesseling Hilfe organisiert hat für Menschen in Not. Der von ihr gegründete Orden, die „Armen Dienstmägde Jesu Christi“, prägt bis heute unsere Stadt. Im Interview mit Dirk Engelskamp erklärt Schwester Clementine Ferdinand, was es bedeutet, in dieser Nachfolge zu leben.

Für mich hat Katharina Kasper ein Stück Heilsgeschichte geschrieben und im Endeffekt das erfüllt, was Jesus uns aufträgt.“ Davon ist Schwester Clementine Ferdinand fest überzeugt. Viele kennen sie aus dem Wesselingener Krankenhaus. Die Provinzrätin der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“ sagt: „Katharina Kasper hat den Ruf Gottes gehört und ihn in ihrem Leben umgesetzt. Durch ihr Beispiel hat sie junge Frauen motiviert, mit ihr das Gleiche zu tun und aus der Liebe zu Gott den Nächsten zu helfen.“

Pionierin in Wesseling

Ein FrauenOrt am Dreifaltigkeits-Krankenhaus würdigt jetzt ihre Lebensleistung. Schwester Clementine erzählt, wie es dazu kam: „Die kfd-Diözesanleitung Köln (Anm. d. Red.: Katholische Frauen

Deutschlands) hat ihre Ortsgruppen dazu aufgerufen, doch mal zu schauen, ob es nicht in ihren Gemeinden Frauen gibt, die zum Projekt FrauenOrt NRW passen.“ Die kfd St. Germanus hatte eine Idee: Katharina Kasper soll geehrt werden. Und natürlich sollte dieser Ort am Wesselingener Krankenhaus sein.

Vorbild für NRW

Die Geschichte Nordrhein-Westfalens kann nicht ohne Frauen erzählt werden. Denn obwohl sich ihre Namen selten in Geschichtsbüchern finden, haben Frauen maßgeblich unser Bundesland geprägt. Einige von ihnen können uns heute noch als Inspiration dienen. Und, wie es Wesselingens Bürgermeister Ralph Manzke bei der Eröffnung des FrauenOrtes betont: „Weibliche Vorbilder werden damit sichtbar gemacht.“

Mut im Leben

Die FrauenOrte NRW erinnern an solche Frauen und erzählen ihre Geschichte, ihre Erfolge und Herausforderungen, die sie mutig gemeistert haben. FrauenOrte sind in ganz Nordrhein-Westfalen zu finden – inzwischen sind es 52, über das ganze Land verteilt. Träger des Projekts ist der FrauenRat NRW e.V., ein Zusammenschluss aus Frauenverbänden und -gruppen. Er vertritt landesweit mehr als zwei Millionen Frauen. Seit



der Gründung 1970 ist es sein Ziel, die Gleichberechtigung der Geschlechter in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern und zu unterstützen.

Herkunft aus Dernbach

„Ich habe sofort zugestimmt, musste aber vorher mal nachsehen, ob die Voraussetzungen stimmen“, berichtet Schwester Clementine begeistert. „Da habe ich erst mal gegoogelt. Und eine Bedingung ist eigentlich, dass diese Frauen möglichst auch aus NRW stammen. Wir haben uns dann trotzdem beworben, auch wenn Katharina Kasper in Dernbach geboren wurde, im heutigen Rheinland-Pfalz. Das war dann aber letztendlich kein Hinderungsgrund.“

Talent zur Führung

Die heilige Katharina Kasper wird 1820 im Westerwald geboren. Heute befindet sich hier noch das Mutterkloster der Dernbacher Schwestern. Trotz ihrer geringen Schulbildung verfügt Katharina schon als Kind über ein ausgeprägtes Führungstalent. Sie sammelt junge Frauen um sich, um mit ihnen ein ordensähnliches Leben zu führen. Am 15. August 1851 legt sie zusammen mit vier anderen Frauen vor dem Bischof von Limburg die Gelübde der ehelosen Keuschheit, des Gehorsams und der Armut ab. Damit gründet sie die Kongregation der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“. Deren Ziel ist es noch heute, für die Armen zu sorgen, die Kinder, die alten und kranken Menschen



Schwester Clementine hat lange als Pflegedienstleitung im Krankenhaus gearbeitet.

„Katharina Kasper hat den Ruf Gottes gehört und ihn in ihrem Leben umgesetzt. Durch ihr Beispiel hat sie junge Frauen motiviert, mit ihr das Gleiche zu tun und aus der Liebe zu Gott den Nächsten zu helfen.“

Schwester Clementine Ferdinand, Provinzrätin der „Armen Dienstmägde Jesu Christi“

und alle, die am Rand der Gesellschaft stehen. Schnell werden die engagierten Schwestern über die Grenzen von Dernbach hinaus bekannt; wohlhabende Frauen und Männer, Grafen und Priester rufen sie zu Hilfe.

Hilfe für Wesseling

Katharina, die sich von Gott geliebt und getragen weiß, ist sich ganz sicher, dass Gott in erster Linie das Heil des Menschen will. Sie sucht unermüdlich nach dem, was Gott im jeweiligen Augenblick von ihr erwartet, und handelt entsprechend. So gründet sie auch das Wesselingener Krankenhaus. Schwester Clementine: „Katharina Kasper hat vor 160 Jahren Schwestern nach Wesseling gesendet, auf Anfrage eines Fräulein Krings, beziehungsweise auch auf Nachfrage der Pfarrgemeinde. Die Schwestern haben dann dort, wo heute die Begegnungsstätte „Ahles Kluster“ ist, gewohnt und gewirkt, indem sie Kranke in der Stadt besucht und gepflegt haben. Und sie haben eine Verwahrschule gegründet, so hieß damals der Kindergarten. Das Haus hat Fräulein Krings zur Verfügung gestellt.“

Fortsetzung auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

Station im „Ahlen Kluster“

Es war auch immer eine Schwester im Kloster, um Menschen in Notlagen gleich helfen zu können. „Die Schwestern haben schon relativ früh in Wesseling alte Menschen aufgenommen, Kinder, Waisenkinder und – soweit ich weiß – auch Kinder von Rheinschiffen, die dann hier zur Schule gegangen sind.“ Katharina Kasper kümmert sich um jede Niederlassung persönlich, besucht sie jährlich und überzeugt sich vom Wohlergehen ihrer Schwestern.

Umzug ins Krankenhaus

Das Haus wird schnell zu klein. Immer mehr Menschen begeben sich in die Obhut der Schwestern. Die Stadt Wesseling erkennt auch die Notwendigkeit, ein Krankenhaus zu bauen. In den Jahren 1913 bis 1915 entsteht an der Bonner Straße das erste Gebäude des Wesselingers Krankenhauses: mitten im Ersten Weltkrieg. Das Kloster und die Schwesterngemeinschaft ziehen dorthin um.

Aufgabe für Generationen

Die Ordensfrau weiter: „Das Krankenhaus war primär für Kranke da. Es gab eine kleine stationäre Pflege, ein kleines Altenheim und ein kleines Kinderheim. Später sind dann durch gesetzliche Bestimmungen das Kinderheim und die Altenhilfe aufgelöst worden. Das Krankenhaus ist dann zu dem geworden, was es heute ist – immer in Verbindung mit dem Kloster und dem Orden. Die Schwestern haben im Krankenhaus quasi den Betrieb geführt. Die Gemeinschaft hat das Krankenhaus übernommen, 1958 in eigener Trägerschaft. Dann hat das Krankenhaus sich weiter entwickelt zu seiner heutigen Form.“



Schwester Clementine und Pater Jürgen Ziemann vor dem Dreifaltigkeitskrankenhaus.

Mensch im Mittelpunkt

Katharinas Werte stehen auch heute noch im Mittelpunkt: „Wir haben als Dernbacher Gruppe Katharina Kaspar ja als Logo den barmherzigen Samariter. Für mich ist das das Wichtigste – das habe ich auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Einstellungsgesprächen gesagt: Die Not des

Nächsten sehen, den Menschen, der kommt und in Not ist, sehen, annehmen, helfen. Und der zweite Schritt ist dann: Kriege ich das auch finanziert? Wir müssen natürlich nach der Krankenkassenscheine fragen, aber wir helfen auch jemandem, der im Moment in Not ist. Das wird hier auch gelebt.“

Protest gegen Missbrauch

Katharinas Anliegen ist immer die Menschenwürde. Für sie sind alle Menschen gleich – unabhängig von Religion, Hautfarbe oder sozialem Status. Jeder Mensch hat die gleiche Würde und gleichen Rechte. „Also ich meine, für das 19. Jahrhundert ist das ja schon etwas“, sagt Schwester Clementine und erkennt darin



In der Kirche St. Germanus erinnert ein Bild an die Heilige Katharina Kasper und ihr fürsorgliches Wirken für Wesseling.

„Wir Schwestern sind für die Menschen und für die Armen da. Wir versorgen auch mal einen armen Priester, aber wir sind nicht Mägde der Priester.“

Katharina Kasper

auch eine politische Dimension: „Sie hat zwar immer den Schwestern gesagt: Was der Bischof sagt, was der Papst sagt, das ist okay, dem gehen wir nach. Aber wenn es gegen das Gebot Gottes ging, dann ist sie auf die Barrikaden gegangen.“ So habe sie eine ganze Reihe Filialen gegründet und wieder aufgelöst, wo es nicht stimmig war. „Es gibt Briefe, die ihre Probleme mit Priestern beschreiben, die im Grunde genommen die Schwestern für sich als Mägde haben wollten“, weiß Schwester Clementine, „und damit war sie nicht einverstanden. Sie hat immer ganz klar gesagt: Wir Schwestern sind für die Menschen und für die Armen da. Wir versorgen auch mal einen armen Priester, aber wir sind nicht Mägde der Priester.“

Wirken mit Zukunft

Katharina Kasper stirbt 1898. Schon im 19. Jahrhundert verbreitet sich der Orden in mehreren

europäischen Ländern und in Nordamerika. Dazu gekommen sind im Laufe der Zeit auch Niederlassungen in Indien und in Afrika. Es ist unübersehbar, dass die Gemeinschaft ein Teil der Weltkirche ist. Die Armen Dienstmägde arbeiten bis heute in der Kranken- und Altenpflege, der Erziehung von Kindern und in der Seelsorge. Am 14. Oktober 2018 wird Katharina Kasper von Papst Franziskus heiliggesprochen. Sie hat in Wesseling und auch in Brühl viel bewirkt. Wenn die neu zu gründende Pfarre Wesseling-Brühl auf Namenssuche geht, wäre es an der Zeit, die Heilige Katharina Kasper als gemeinsame Patronin vorzuschlagen.



Auf einer Erinnerungstafel vor dem Krankenhaus sind Meilensteine aus dem Leben der Gründerin genannt.



Gefeiert wurde die Einweihung des FrauenOrtes in der Cafeteria des Dreifaltigkeitskrankenhauses.



Der Begriff „König“ geht zurück auf den indogermanischen Begriff für „(er)schaffen“, „gebären“ oder „anführen“. Im Althochdeutschen entwickelte sich daraus „kuning“, was „Anführer“ oder „Sippenoberhaupt“ bedeutet. Der Begriff „Kaiser“ hingegen stammt vom Titel der römischen Herrscher, nämlich „Caesar“. Eine „Königin“ gibt

es erst ab dem 8. Jahrhundert – zuvor hieß die Gemahlin des Königs meist Herrin.^{*1}

Königliche Regierungszeiten

bemessen sich nach Lebensjahren. König Ludwig II. von Bayern brachte es „nur“ auf 22 Jahre, bevor er unter mysteriösen Umständen im Starnberger See ums Leben kam. Königin Victoria war mit 1,52 m zwar die kleinste britische Monarchin, regierte aber immerhin 63 Jahre. Übertroffen wurde sie von ihrer Ur-Urenkelin Elisabeth II., die es auf 70 Regierungsjahre brachte, genau so viele wie König Bhumibol Adulyadej von Thailand. Die längste Regierungszeit eines europäischen Monarchen hat Sonnenkönig Ludwig XIV. von Frankreich vorzuweisen: Er regierte 72 Jahre lang.^{*3}



FUN FACTS ZUM THEMA KÖNIGLICH

Zusammengestellt von
Oliver Lamberty

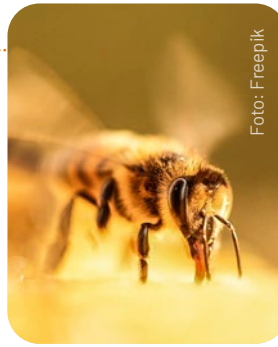


Foto: Freepik

Eine Bienenkönigin wird aus einer normalen Arbeiterinnenlarve gezüchtet. Die Larve wird mit Gelee Royale gefüttert, einem nährstoffreichen Sekret, das sie zur Königin macht. Obwohl sie „Königin“ heißt, regiert sie nicht. Die Arbeiterinnen entscheiden, ob sie bleibt oder durch eine neue Königin ersetzt wird. Wenn eine neue Königin schlüpft, kämpft sie oft bis zum Tod gegen die alte Königin oder andere Jungköniginnen – es gibt nur Platz für eine. Ihre Aufgabe ist es, beständig Eier zu legen.^{*2}

„Queen“ – Freddie Mercury wählte den Bandnamen, weil er „mächtig, großartig und universell“ klingt. Dabei stammt das

Wort vom altenglischen „cwēn“ und bedeutet ursprünglich einfach nur „Frau“ oder „Ehefrau“. Erst ab dem 12. Jahrhundert bezeichnet „Queen“ allmählich speziell die Gemahlin eines Königs oder eine regierende Herrscherin.^{*4}



Foto: Von Carl Lender, CC BY-SA 3.0

Als König der Diebe ist Robin Hood in der Literatur berühmt. Ob er wirklich existierte, ist unklar, aber seine Legende als edler Räuber, der den Reichen nimmt und den Armen gibt, prägt bis heute das Bild des charismatischen Diebes. Eine weitere populäre fiktive Figur ist Arsène Lupin. Die Geschichten vom Gentlemen-Gauner hat sich der französische Autor Maurice Leblanc ausgedacht. Lupin gilt als Vorlage für viele moderne „König-der-Diebe“-Charaktere. Ein realer Krimineller, der im 19. Jahrhundert immerhin als „Napoleon der Unterwelt“ bekannt wurde, war Adam Worth. Er stahl Kunstwerke und organisierte internationale Diebesnetzwerke.^{*5}

Quellen: ^{*1} https://en.wikisource.org/wiki/An_Etymological_Dictionary_of_the_German_Language/Annotated/K%C3%B6nig?utm_source=chatgpt.com ^{*2} https://de.m.wikipedia.org/wiki/Bienenk%C3%B6nigin?utm_source=chatgpt.com ^{*3} https://en.wikipedia.org/wiki/Queen_Victoria?utm_source=chatgpt.com, https://www.guinnessworldrecords.de/world-records/longest-ever-reigns?utm_source=chatgpt.com, https://www.bbc.co.uk/news/world-asia-36486536?utm_source=chatgpt.com, https://www.augsburger-allgemeine.de/bayern/Das-Leben-Ludwig-II-id2769961.html?utm_source=chatgpt.com, https://www.bbc.com/news/technology-51446020?utm_source=chatgpt.com ^{*4} https://www.etymonline.com/de/word/queen?utm_source=chatgpt.com ^{*5} https://en.wikipedia.org/wiki/Adam_Worth?utm_source=chatgpt.com

Sophie Rave ist die 51. Urfelder Weinkönigin. Die traditionelle Weinkrone aus Blättern und Trauben hat schon ihre Mutter getragen.

Foto: Lutz Wolf

Immobilienkauffrau Sophie Rave (22) aus Urfeld ist eine echte amtierende Königin: eine Weinkönigin. Maschamay PoBekel hat sie zu Hause getroffen und erfahren, warum der Rebensaft in Wesseling Tradition hat.

Majestät für flüssiges Gold

Wie wird man Weinkönigin?

Sophie Rave: Man sollte mit dem Dorf verbunden sein – hier in Urfeld besonders mit dem Männergesangverein. Der Vorsitzende hat mich angesprochen. Bei Dorfveranstaltungen mit den Vereinen sind wir uns regelmäßig begegnet. Seit meinem sechsten Lebensjahr tanze ich im Tanzcorp der Prinzengarde Wesseling-Urfeld. Ich wollte schon immer Weinkönigin werden. Meine Mutter und meine Tante hatten bereits die Ehre.

Welche Eigenschaften zeichnen eine Weinkönigin aus?

Sophie Rave: Eine Weinkönigin sollte gerne Wein trinken, eine offene Person und gesellig sein, einfach gerne zusammen mit anderen Menschen Feste feiern und Spaß haben.

Warum hat Wein in Urfeld Tradition?

Sophie Rave: Die Äbtissin von Dietkirchen hat im 18. Jahrhundert in Urfeld Wein angebaut. Sie hat im Gut Eichholz gewohnt. Als dann die Franzosen nach Wesseling kamen, haben sie die Reben zerstört und dem Kloster den Weinanbau verboten. Die Begeisterung für den Wein aber ist geblieben. Vor ein paar Jahren hat einer vom Männergesangverein bei sich im Garten sogar noch mal Wein angebaut, habe ich mir sagen lassen.

In Deutschland wird immer weniger Wein getrunken. Kommt er aus der Mode?

Sophie Rave: Nein, allein durch die jährlichen Weinfeste in Regionen wie Ahrweiler und auch hier bleibt der Wein beliebt. In Urfeld gehört das Weinfest zu den beliebtesten Festen im Jahr.

Welchen Tropfen trinken Sie persönlich am liebsten?

Sophie Rave: Ich mag vor allem lieblichen Rotwein. Beim Weinfest werden aber viele Sorten angeboten: edle Tropfen in Rot, Weiß und Rosé.

Wenn Sie als Königin einen Wunsch frei hätten: Was würden Sie sich wünschen?

Sophie Rave: Dass in der Kirche St. Thomas noch viele Feste gefeiert werden! Ich war früher Messdienerin hier und unterstütze meine Mutter bei der Katechese von Kommunionkindern. Für die Menschen in Urfeld ist die Kirche ein Stück Heimat. Ich wünsche mir, dass die Erstkommunionfeier für die Urfelder Kinder wieder in St. Thomas stattfindet und nicht in einer anderen Wesselingener Kirche. Ich bin hier getauft worden, zur Kommunion gegangen und nächstes Jahr heirate ich hier. Wenn ich dann Kinder habe, wünsche ich mir, dass sie auch hier ihre spirituelle Heimat finden.

PAPA MIT TIARA*

„Habemus Papam“: Wir haben einen Papst! Im Mai hat Robert Francis Prevost als Leo XIV. diese Aufgabe übernommen. Wer ist der neue Mann auf dem Heiligen Stuhl? Ein Porträt von Maschamay Poßkel über einen Augustinermönch aus Amerika, der im höchsten Amt der katholischen Kirche Brücken bauen und Frieden stiften will.

* Die Tiara ist eine Dreifachkrone, die Päpste früher bei feierlichen Anlässen trugen.

Wer ist mächtiger: der König bzw. Kaiser oder der Papst? Über diese Frage wurde jahrhundertlang gestritten. Viele Menschen sind diesem blutigen Machtkampf zum Opfer gefallen. Und trotzdem ist der Streit irgendwie unentschieden ausgegangen. Denn der Papst ist nicht allein Herrscher im Kleinstaat Vatikan, sondern als Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche vor allem eine moralische Instanz – mit weltweiter Ausstrahlung.

Von Chicago nach Rom

Eine große Aufgabe, die Robert Francis Prevost hier übernommen hat. Der 70-jährige Augustinermönch ist seit seiner Wahl am 8. Mai der 267. Bischof von Rom. Als er die vor dem Petersplatz wartenden Menschen das erste Mal im roten Seidengewand als Papst Leo XIV. begrüßt und den traditionelle Segen Urbi et Orbi spendet – der Stadt und dem Weltkreis –, da geht für ihn ein Traum in Erfüllung.

Bügelbrett als Altar

Zumindest schildert sein älterer Bruder John Prevost im US-Sender ABC, wie der kleine Robert schon zu Hause am Bügelbrett die Messe „zelebrierte“. Bereits in der ersten Klasse habe ihm ein Nachbar aus Chicago prophezeit, dass er der erste US-amerikanische Papst werden würde. Mehr als 60 Jahre später ist aus dem Jüngsten der drei Brüder tatsächlich Papst Leo XIV. geworden. John Prevost zufolge habe sein Bruder nicht damit gerechnet: „Sie werden keinen amerikanischen Papst wählen“, soll er gesagt haben.

Löwenstark für Arbeiterrechte

Mit dem Namen Leo – lateinisch für Löwe – knüpft der neue Papst an den letzten Amtsinhaber glei-

chen Namens an. Leo XIII. ist als „Arbeiterpapst“ bekannt, der sich Ende des 19. Jahrhunderts für faire Löhne, Arbeiterrechte und soziale Gerechtigkeit einsetzte. Die von ihm begründete katholische Soziallehre sieht sein heutiger Nachfolger unter anderem als Antwort auf die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz. Denn hier gibt es neue Herausforderungen für die Verteidigung von Menschenwürde, Gerechtigkeit und Arbeit.

Erfahrung in Südamerika

Indem sich Papst Leo XIV. für die Armen und Benachteiligten einsetzt, tritt er auch in die Fußstapfen seines Vorgängers Papst Franziskus. Sein Bruder John Prevost sieht viele Gemeinsamkeiten: „Ich denke, weil sie beide gleichzeitig in Südamerika waren – in Peru und in Argentinien – hatten sie die gleichen Erfahrungen in der Missionsarbeit und in der Arbeit mit den Unterdrückten.“ Von 2015 bis 2023 hat sich sein Bruder als Bischof von Chiclayo im Nordwesten Perus um die Sorgen der dortigen Gläubigen gekümmert, zuletzt als Kardinal. Heute besitzt er drei Staatsbürgerschaften: die US-amerikanische, die peruanische und neuerdings auch die vatikanische.

Mönch im Palast

Neben dieser Auslandserfahrung hat vor allem der Augustinerordner Papst Leo XIV. geprägt. Als Generalprior hat er den Orden von 2001 bis 2013 selbst geleitet. „Ich werde auf vieles verzichten müssen, mein Leben hat sich verändert“, sagte er kurz nach der Wahl, „aber ich werde niemals aufhören, Augustiner zu sein.“ Was das bedeutet, zeigt sich zum Beispiel darin, wie er im Vatikan lebt. Um im Apostolischen Palast nicht zu vereinsamen und an sein altes Leben anzuknüpfen, hat

Foto: Vatican Media



Leo PP. XIV

Vor der Wahl hatte ihn kaum einer auf dem Zettel: Papst Leo XIV.

als Kompromiss zwischen konservativen und liberalen Kräften.

Erwartungen an Reformen

„So sehr ich sehe, dass Vermitteln wertvoll ist“, sagt Irme Stetter-Karp, die Präsidentin des Zentralkomitees der deutschen Katholiken im Interview mit domradio.de, „ist es gleichzeitig wahr, dass der Wandel mit Beschwichtigung in alle Richtungen sicher

er sich Mitbrüder ins Haus geholt. Sie essen gemeinsam, beten zusammen und sind immer offen für ein Gespräch.

Berufung zum Brückenbauer

Brücken zu bauen und Frieden zu stiften, sind ihm wichtig. Schon in seiner ersten Ansprache rief er dazu auf. Als „Pontifex maximus“ ist Papst Leo XIV. oberster Brückenbauer. Schon als Bischof hatte Robert Francis Prevost den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine scharf verurteilt. Jetzt bemüht er sich, Frieden zu vermitteln. Innerhalb der Weltkirche gilt seine Wahl

nicht kräftig gestaltbar ist.“ Die Erwartungen sind hoch, besonders angesichts der weltpolitisch kritischen Lage und den innerkirchlichen Spannungen. „Ich sehe Anzeichen für Leos Reformwillen“, so Stetter-Karp, „Irgendwann wird seine erste Enzyklika kommen, und dann wissen wir mehr über die Schwerpunkte seines Pontifikats.“ Den weltweiten synodalen Prozess will er jedenfalls fortsetzen und hat bereits weitere Etappen der Kirchenversammlung mit Laien und Bischöfen anberaumt. Hier geht es unter anderem um die Rolle der Frauen; und es bleibt zu hoffen, dass der neue Papst hier Veränderungen bewirken kann.

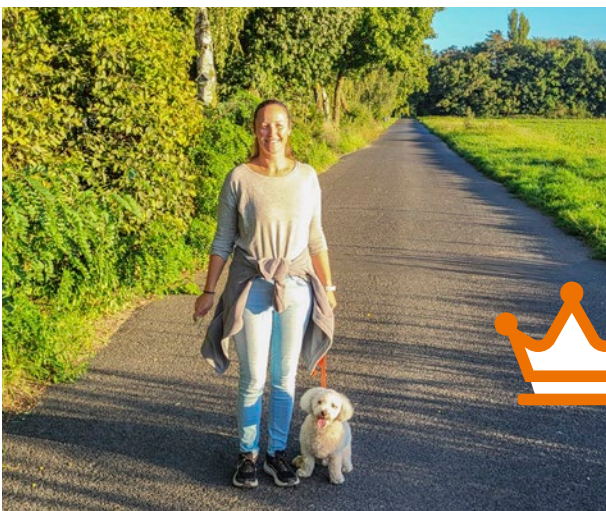


„Das alles und noch viel mehr würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär“

Das alte Lied von Rio Reiser hat Jungredakteur Lucas Kuhles inspiriert, Menschen in Wesseling nach ihren Wünschen zu fragen. Am Entenfang, in der Innenstadt und im Rheinpark hat er sich umgehört.

Felix Kuhles, der in der Innenstadt unterwegs ist:

„Als erstes kommen mir härtere Strafen für Straftäter in den Sinn, damit die Täter mehr Respekt und Furcht haben. Danach würde ich mehr Geld in die medizinische Forschung stecken, da meiner Meinung nach dort zu wenig gefördert wird. Als drittes würde ich die Kitas und Schulen erneuern, renovieren und modernisieren.“

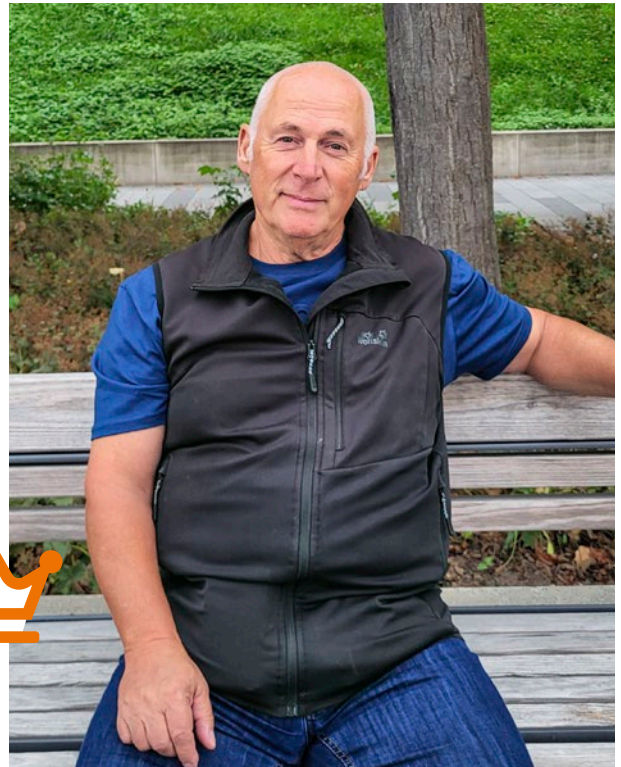


Melanie Bebek, die mit ihrem Hund am Entenfang unterwegs ist:

„Als erstes würde ich mir ein Team zusammenstellen, weil ich der Meinung bin, dass eine Person alleine nicht genug Wissen hat, um ein Land alleine zu regieren. Danach würde ich eine Bestandsaufnahme machen – um zu gucken, was gut läuft und was nicht. Danach würde ich die schlechten Sachen verbessern.“

Peter Testan, der im Rheinpark spazieren geht:

„Ich würde dafür sorgen, dass jeder Mensch eine Arbeit hat. Zudem würde ich mich darum kümmern, dass es keine Armut mehr gibt. Das würde ich machen, da es heutzutage vielen Menschen schlecht geht, viel Armut existiert und damit wieder mehr Gerechtigkeit herrschen würde.“



Gerunde Müller-Schneider, die auf dem Weg zu ihrer Cousine ist:

„Wenn ich Königin von Deutschland wäre, würde ich als erstes die AfD verbieten, weil die viele Ideen haben, die in die Richtung des Nationalsozialismus gehen. Sie wollen zwar auch Sachen besser machen, die die Politiker der anderen Parteien schlecht machen, aber die Gefahren überwiegen dann doch. Zudem würde ich mir ein Schloss bauen lassen, in dem ich dann leben würde. Mein Geld würde ich unter den Armen verteilen.“

Thomas Tränkner, der mit seinem Hund am Entenfang entlangschlendert:

„Als erstes würde ich die soziale Ungleichheit beseitigen, denn ich finde es nicht gut, dass eine Person mehrere Milliarden Euro hat und dass es Menschen gibt, die im Supermarkt jeden Euro umdrehen müssen, um das Essen zu bezahlen. Eine Art Deckel von 100 bis 200 Millionen Euro würde doch reichen, oder?“



WENN DER KÖNIG DEN VOGEL ABSCHIESST

Die Sankt Sebastianus-Schützenbruderschaft Wesseling vor 1518 e.V. ist Wesselings ältester heute noch aktiver Verein. 2018 hat die Bruderschaft ihr 500-jähriges Bestehen gefeiert. Wesentlich für die Mitglieder sind die christlichen Werte. Dafür steht der Leitspruch: Glaube – Sitte – Heimat. Im Gespräch mit Dirk Engelskamp erklärt Theo Engels, was das bedeutet. Er ist seit siebzig Jahren Mitglied und war 1977 Schützenkönig.

Herr Engels, sind Sie eigentlich das älteste Vereinsmitglied? Oder gibt es noch ältere?

Theo Engels: Es gibt auch noch andere, viele werden es aber nicht sein. Damit sind wir schon mittendrin in der Geschichte. Meine Mutter war für die Schützen, mein Vater war dagegen. Ich habe acht Geschwister, und ich bin genau in der Mitte. Mein älterer Bruder, der war neun Jahre älter, der war schon bei den Schützen. Meine Mutter kam von Gymnich, und da sind die Schützen ja schon immer ganz groß gewesen. Sie ist sehr früh mit dem Schützenwesen vertraut gewesen, schon mit den Großeltern war sie immer auf den Festen dabei.

Wie sind Sie denn zu den Schützen gekommen?

Theo Engels: Meine Mutter hat uns unterstützt, und als wir 16 Jahre alt wurden, sind wir da Mitglied geworden. Da bekamen wir ein kurzärmliges weißes Hemd und eine schwarze Hose. Das war für damalige Zeiten eine Sensation. Denn bei so vielen Kindern wurde natürlich alles aufgetragen, außer vielleicht dem Kommunionanzug, und so hatte ich zum ersten Mal etwas Eigenes für mich, das habe ich dann auch entsprechend gepflegt und gehegt.

Sie waren ja auch mal Schützenkönig. Wie wird man denn Schützenkönig?

Theo Engels: Als ich 21 wurde, ging ich von den Jungschützen zu den Altschützen. Wenn man zu dieser Zeit Schützenkönig wurde: Das war

schon was. Der erste Schützenkönig nach dem Krieg war Dr. Breuer, der hatte eine Fabrik hier in Wesseling. Der konnte sich das leisten. Damals wurde noch mit Pfeil und Bogen geschossen, andere Waffen durfte man nicht haben. Luftgewehre gab es erst ab Mitte der 1950er Jahre.

Ein Schreiner hat einen Adler aus Sperrholz hergestellt, der wurde auf einem Stamm befestigt, und auf den wurde geschossen.

Man wurde einzeln aufgerufen und hat dann darauf geschossen. Die Startgebühr betrug fünf Mark. Das war damals ein Vermögen. Man schießt so lange, bis der Adler fällt, und dann ist man Schützenkönig. Bei mir war es so, dass am Ende noch ein kleines streichholzgroßes Stück den Vogel hielt. Das musst du erst mal treffen. Dann war ich dran und habe getroffen und war dann Schützenkönig: 1977.

Und welche Aufgaben und Pflichten hat der Schützenkönig?

Theo Engels: Man muss hauptsächlich repräsentieren. Im Festsaal auf der Bühne gab es den Königstisch, da sitzen der Brudermeister und der Schützenkönig mit ihren Frauen, der Prinz mit der Prinzessin und zwei Adjutanten und natürlich der Pastor. An diesem Tisch musste der König schon mal die Getränke bezahlen. Später hat das der Verein übernommen. Das Kleid für die Frau musste jedoch gekauft werden, die Uniform hatten wir Männer ja. Also für den Mann hat





Theo Engels
(85) war 1977
Schützenkönig
in Wesseling.

es nichts
gekostet.

Aber alles andere,
also Runden geben und
so, war nicht verpflichtend. Vieles hat der Verein
bezahlt, so dass alle König werden konnten. Das
war Bruderschaft. Und es waren immer viele, die
das werden wollten.

Welche Rolle spielen die Schützen bei christlichen Festen?

Theo Engels: Der Wahlspruch der Schützen ist ja Glaube – Sitte – Heimat. Wenn wir von diesen drei Dingen ausgehen, war Glaube zuallererst das Fronleichnamsfest. Da gingen wir alle in der Prozession hinter der Schützenfahne, trugen den Himmel. Das war früher ein wichtiges Amt, heute ist das ein bisschen anders. Beim Luziafest waren wir auch immer dabei, eigentlich bei allen großen kirchlichen Festen.

Und dann gibt es natürlich jedes Jahr das Schützenfest am ersten Augustwochenende in St. Germanus. Der Termin steht im Zusammenhang mit dem Fest des Heiligen Germanus von Auxerre am 31. Juli. Früher waren wir sehr streng katholisch, aber das hat sich in den letzten Jahren geändert, heute gibt es auch evangelische Christen bei den Schützen.

Es gab auch viele Schützen, die eine Patenschaft für ein Kommunionkind übernommen haben, wenn für Kleidung oder Essen nicht genug Geld da war.

Gab es früher einen richtigen Krönungsgottesdienst für den Schützenkönig?

Theo Engels: Ja, den gab es. Freitagabend war Schützenball: für den scheidenden König. Samstags war nachmittags der Umzug und dann ging man in die Kirche. Dort wurde dann ein Hochamt gefeiert, in dem der König gekrönt wurde. Natürlich nicht mit einer richtigen Krone wie vielleicht in England. Die Frau bekam ein kleines Diadem, und auf dem Hut des Mannes war ein Kranz aus Eichenlaub. Den durfte nur der König tragen. Und was er noch bekam, war die Schützenkette. Mit lauter Plaketten, wer in welchem Jahr Schützenkönig war. Die wurde natürlich immer schwerer. Ab und zu musste eine neue gemacht werden.

Können auch Frauen Schützenköniginnen werden?

Theo Engels: Wir hatten zweimal eine Königin: Paula Heinrichs und Kirsten Hackbarth. Seit über vierzig Jahren können Frauen Mitglied werden. Bis dahin hatten nur die Männer das Sagen. Aber ohne Frauen wäre es auch damals nicht möglich gewesen. Sie haben uns Schützen immer aktiv unterstützt und tun das bis heute.

Wie ist es denn um den Nachwuchs bestellt? Es gibt ja nicht mehr jedes Jahr einen Schützenkönig.

Theo Engels: Obwohl heute eigentlich jeder den König machen könnte – zumindest vom Finanziellen her. Seit etwa zwanzig Jahren sterben die Schützen langsam aus. Dann sollte es ja zukünftig leichter werden, Schützenkönig zu werden!

Interessierte Männer und Frauen sind herzlich eingeladen, diese Tradition fortzuführen.



Christian van Dyck
trägt die Fahne der
Schützenbruderschaft
mit dem Wahlspruch
Glaube – Sitte – Heimat.

„Tochter Zion“ ist eigentlich gar kein Adventslied. Der evangelische Theologe Friedrich Heinrich Ranke beschreibt darin, wie Jesus in Jerusalem einzieht. Deshalb erscheint der Text zuerst unter der Überschrift „Am Palmsonntage“ in einer christlichen Liedersammlung. Von dort gelangt er in Schulbücher und wird populär. Ursprünglich gibt es noch eine weitere Strophe, die weggelassen wird, sodass sich das Lied auch für den Advent eignet. Die Nazis streichen „Tochter Zion“ von der Liste der Weihnachtslieder. Es wird aber bis heute gerne gesungen.

Tochter Zion

Text: Friedrich Heinrich Ranke (um 1820)

Tochter Zion¹, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir,
ja, er kommt, der Friedefürst.
Tochter Zion, freue dich,
jauchze laut, Jerusalem!

Hosianna², Davids³ Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig Reich,
Hosianna in der Höh!
Hosianna, Davids Sohn,
sei gesegnet deinem Volk!

Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
du, des ewgen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
sei begrüßet, König mild!

1 „Zion“ heißt ein Hügel in Jerusalem,
der hier stellvertretend für die
Stadt steht.

2 „Hosianna“ ist ein Jubelruf.

3 Dem Alten Testament zufolge
verspricht Gott dem jüdischen
König David, dass seine Dynastie
ewig bestehen wird. Jesus von
Nazareth erfüllt diese Erwartung
an einen Messias.

Elisbeth Bergmann
engagiert sich seit
mehr als 35 Jahren
für wohnungslose
Frauen.



Der Mantel der Königin

Eine Reportage von Maschamay Poßke

Das Haus Maria Königin in Bonn bietet wohnungslosen Frauen ein Zuhause auf Zeit. Wie es ist, wenn 60 Frauen und zehn Kinder unter einem Dach wohnen, weiß Elisabeth Bergmann. Sie leitet die Einrichtung vom Johannesbund Leutesdorf seit 1988 und hat tausende verzweifelte Frauen unter Marias Mantel schützend aufgenommen.

Der Weg ist frisch gefegt. Es riecht nach feuchtem Herbstlaub. Die Pförtnerin öffnet die massive Eingangstür, die ungebetene Gäste fernhält. Im Wartebereich stehen antike Möbel, die schon bessere Tage gesehen haben, neben einer Spielecke für Kinder. Elisabeth Bergmann holt mich ab und führt mich in ihr Büro im Untergeschoss.

Vom Job zur Berufung

Die 63-jährige Diplom-Pädagogin ist eine quirlige Frau. Sie strahlt, wenn sie darüber berichtet, wie es dazu gekommen ist, dass sie vor 37 Jahren

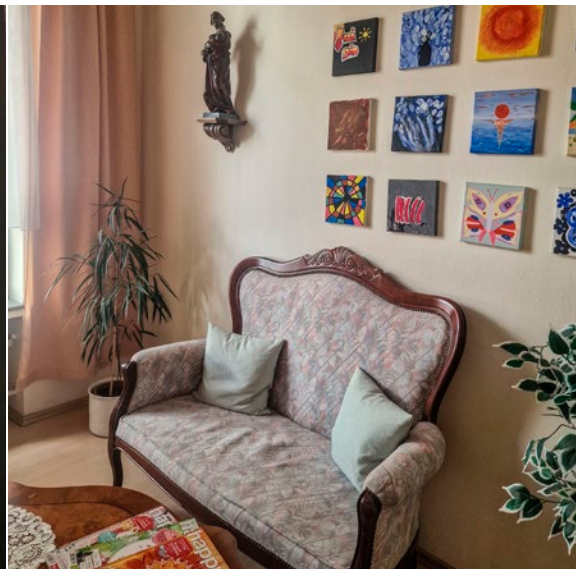
hier angefangen hat: als Studentin für Pädagogik und Psychologie. Allerdings nicht, um Frauen zu betreuen, sondern zunächst zum Aufräumen. „Ich war jung und brauchte das Geld“, lacht sie. Schnell entdeckten die Schwestern vom Johannesbund auch ihre anderen Talente, sodass sie mit 28 Jahren die Leitung übernahm.

Das Vermächtnis der Schwestern

„Damals gab es keine Hilfspläne“, erinnert sie sich. „Die Schwestern hatten ein großes Herz und wenn Frauen vor der Tür standen, haben sie sie willkommen geheißen.“ Damals wie heute sind es Frauen, die schon viel erlebt haben. Junge Frauen, über 21, bei denen die Jugendhilfe beendet ist, die aber keine Anschlussperspektive haben. Schwangere in Not, psychisch kranke, abhängige oder haftentlassene Frauen. „Gewalt ist bei uns tabu“, sagt Bergmann, „auch massive Drogenabhängigkeit ist ein Ausschlusskriterium.“

Seniorinnen in Altersarmut

Inzwischen gehören auch viele Frauen über 70 zu ihren Klientinnen. Mit ihrer mageren Rente können sie ihre Wohnung nicht halten. Nach der Zwangsräumung stehen sie dann auf der Straße. Im Haus



Eindrücke aus dem Haus Maria Königin: Die Kleiderkammer mit Blick auf den Garten, die Mantel-Madonna aus der Kapelle und das Wartezimmer im Eingangsbereich.

Maria Königin gibt es heute eine Alten-WG. „Dabei haben wir nur ein Problem“, so die Leiterin, „manche möchten nicht mehr ausziehen.“ Die meisten Frauen wohnen etwa zwei Jahre im Frauenhaus. Viele schaffen es in dieser Zeit, ihre Krise zu überwinden, sich neu aufzustellen und ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Wenn sie ausziehen, wird das Zimmer gereinigt, desinfiziert und sofort wieder neu belegt, denn der Ansturm ist enorm.

Schutz für Kinder

Ein Grund dafür ist, dass die städtischen Notunterkünfte allen Menschen offenstehen. Es kann sein, dass dort eine schwangere Frau neben einer psychotischen Frau schlafen muss oder auf derselben Etage wie ein drogenabhängiger Mann. Für Kinder sind diese Einrichtungen vollkommen ungeeignet. Im Haus Maria Königin gibt es eine große Mutter-Kind-WG, wo jeden Tag gesundes Essen auf den Tisch kommt.

11

„Die soziale Landschaft ist ins Wanken geraten. Wir bekommen bis zu zehn Anfragen am Tag und müssen leider viele ablehnen.“

Elisabeth Bergmann

Einzelzimmer statt Schlafsaal

Elisabeth Bergmann, selbst Mutter von drei Kindern, zeigt mir die Räumlichkeiten. In den breiten Fluren versprühen die großen Einbauschränke noch den Charme der 1960er Jahre. Aber die Schlafsäle von damals sind heute großzügige gemeinschaftliche Aufenthaltsräume mit Küche und Wohnzimmer. Jede Frau hat ein Zimmer für sich allein, 20 Quadratmeter kostbare Privatsphäre.

Die Königin im Fenster

Die Kapelle wird gerade saniert. Der Fußboden ist frisch betoniert. Daneben stapeln sich gespendete Stühle aus der alten Beethovenhalle. Die Sonne lacht durch die Buntglasfenster und lässt Maria als Königin erstrahlen. Unter ihrem Mantel finden bis heute Menschen Zuflucht, die schon einiges ertragen haben: Sucht und Gewalt, Therapien und Scheidungen, Besuchsverbote und Rückführungen. „Auch wenn viele heute nicht mehr gläubig sind“, so Bergmann, „brauchen sie doch die mütterliche Liebe einer Maria.“

So können Sie helfen

- ☑️ Weihnachtspäckchen für die Frauen mit haltbaren Lebensmitteln, Hygieneartikeln, einem kleinen Geschenk und einer persönlichen Karte bis 12. Dezember im Pfarrbüro St. Germanus abgeben
- ☑️ Spendenkonto vom Haus Maria Königin bei der Sparkasse Köln Bonn: IBAN DE 5637 0501 9800 0121 1325

Von einer Begegnung mit Königinnen und Königen berichtet Dirk Engelskamp. Er hat die Ausstellung des Künstlers Ralf Knoblauch besucht und viele Gemeinsamkeiten entdeckt zwischen Holzfiguren und Menschen.

Gekrönte Häupter aus Holz

Da steht eine kleine Königin aus Holz, schlicht angezogen, in einem weißen Kleid. In der Kirche St. Andreas ist sie nur erkennbar an ihrer Krone. Geschaffen hat sie der Bonner Diakon Ralf Knoblauch, der eine kleine Auswahl seiner Königsfiguren in der gerade zu Ende gegangenen Ausstellung mit nach Wesseling gebracht hat. Die Skulpturen regen zum Nachdenken an: Sie sind ohne Machtgehebe und doch eindeutig als König*innen zu erkennen. Und das mit Absicht.

Die Würde in uns

Wir begegnen jeden Tag zahlreichen Königen und Königinnen – auf der Straße, im Geschäft, in Beruf oder Freizeit. Was eine steile These zu sein scheint, begründet Ralf Knoblauch: „Meine Königsfiguren sind ein Antwortversuch: Scheinbar machtlos und bescheiden zeigt sich ihre Größe und Würde im Verborgenen. Die Skulpturen möchten berühren und an die jedem Menschen innewohnende Königswürde erinnern – und daran, dass wir Menschen füreinander da sein sollen.“ Denn seine Hauptfrage ist: „Wie viel Würde kommt einem Menschen zu – von Gott, von sich, von anderen? Und wie viel bleibt im Verborgenen?“

Der König im Holz

Angefangen hat alles mit einem Stück Holz, das Knoblauch 2007 an einem kroatischen Strand gefunden hat. Er habe darin einen König erkannt und „ihn dann in meinen drei Wochen Aufenthalt dort herausgeholt.“ Heute sind die aus altem Eichenholz geschnitzten Skulpturen sein künstlerisches Le-



Foto: Verein für Menschenwürde und Demokratie e.V.



Über 1.000 Königsfiguren hat der Bonner Künstler und Diakon Ralf Knoblauch geschaffen.

Foto: Jürgen Häfner

bensthema. Sie stehen für die Königswürde eines jeden Menschen und touren um die ganze Welt: „Gerade dahin, wo besonders eklatante Krisengebiete sind und wo die Menschen vielleicht besonders Würde und Wertschätzung erfahren über die Kommunikation mit so einer Skulptur.“

Das Lächeln im Gesicht

Knoblauch will Beziehungen knüpfen zwischen seinen Holzfiguren und den Menschen. Deshalb haben alle Königinnen und Könige ein leichtes Lächeln im Gesicht. Denn die Begegnung soll ein positives Erlebnis sein, ein kleines Glück im Alltag. Wenn Sie die Ausstellung verpasst haben, können Sie sich die Figuren online in einer Foto-Galerie ansehen: www.ralfknoblauch.de.



GEDANKEN UND IDEEN

Leserpost ist für uns als Redaktionsteam eine große Freude. Gerne lassen wir Sie hier zu Wort kommen. Die Resonanz auf die letzte Ausgabe zum Thema „Regenbogen“ spornt uns an, unser Bestes zu geben.

Willi Wilden:

„Ich wollte schon länger einmal sagen, dass uns das Magazin sehr gut gefällt. Aufmachung und Inhalt sind so professionell und ansprechend gestaltet, dass wir uns immer wieder auf eine neue Ausgabe freuen.“

Gabriele Heuterges:

„Dieses Magazin ist aus meiner Sicht einfach Spitze. Warum? Hier finden vielfältige Themen Platz. Besonders beeindruckend war für mich schon das Vorwort von Frau Poßbekel. Dann wird ein Naturereignis, der Regenbogen, aus vielen Bereichen betrachtet. Aus meiner Sicht ist es sehr wichtig, dass sich die Gemeinde mit dem Thema Vielfalt und auch der Rolle der Frauen in der Kirche auseinandersetzt. Diese beiden haben ja durchaus Parallelen. Warum gibt es in der evangelischen Kirche Pfarrerinnen und bei uns Katholiken nicht? Wir sind doch alle Christinnen.“

Wolfgang Drösser:

„Ein wirklich großartiges Heft, das so ganz aus den üblichen Pfarrbriefen und Magazinen der katholischen Kirche herausfällt, sowohl von der Aufmachung als auch von den (heiklen!) Themen, die Sie ansprechen. Machen Sie weiter so, der 1. Platz, den Sie 2023 gewonnen haben, wäre auch für 2025 fällig!“

Leserin Sabine Terlau aus Wesseling hat das Schokolinsen-Experiment ausprobiert und die Schokolinse mit Bewegungsunschärfe fotografiert und durch eine Wasserblase auf einer Glasscheibe.



Leserbrief schreiben

Was meinen Sie? Die Redaktion freut sich über Anregungen und Kritik. Senden Sie Ihren Leserbrief gerne per E-Mail an gemeinsinn@kkiw.de, geben Sie ihn im Pastoralbüro ab oder schicken Sie ihn per Post an die Redaktion „GemeinSinn“, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling.



Gewinner Eisbecher

Das Lösungswort vom Rätsel der Sommerausgabe 2025 lautet: **„Himmelsbrücke“**. Zu gewinnen gab es je einen 25-Euro-Gutschein von den Wesseling Eiscafés Adria, Ambiente, Am Entenfang, Garibaldi und Grimaldi. Andreas Becker, Margret Grussbach, Christel Moll, Günter Schödter und Michael Rahner freuten sich über die geschenkten Eisbecher und haben es sich schmecken lassen.

DIGITALE WEGE

www.kkiw.de

Webseite der katholischen Kirche in Wesseling

www.instagram.com/messdiener_st.germanus/

Messdiener*innen von St. Germanus

www.instagram.com/minis_st.andreas/

Messdiener*innen von St. Andreas

www.instagram.com/minis_st.thomas/

Messdiener*innen von St. Thomas

www.instagram.com/familienmessen_wesseling/

Team für Familienmessen

www.instagram.com/Minikirche_Wesseling/

Team für Familienmessen mit kleinen Kindern

OFFEN FÜR DEN KÖNIG DER HERZEN



Im Advent nehmen die Weihnachtsvorbereitungen viel Raum ein. Wer sich auch Zeit nimmt für stimmungsvolle Momente, bereitet sich auf den König vor, der im Stall zur Welt kommt. Die Redaktion stellt die schönsten Angebote in Wesseling vor und gibt Tipps für besondere Veranstaltungen im Frühjahr 2026.

Christkönigsempfang in Keldenich

👑 **23. November, ab 12:00 Uhr, in St. Andreas**

Die katholische Kirche feiert am Wochenende vor dem 1. Advent, an Chrstkönig, das das Ende des Kirchenjahres. Alle Gläubigen sind herzlich eingeladen, mitzufeiern. Für Essen und Getränke sorgt der Pfarrgemeinderat. Dieses Jahr stellt sich die Kolpingsfamilie St. Andreas vor und die Ausstellung „Du bist königlich“ findet ihren Abschluss (siehe S. 20).

Auszeit-Angebot zum Weihnachtsmarkt

👑 **30. November, 14:00 bis 17:00 Uhr, in St. Germanus**

Ein ökumenisches Team lädt am 1. Adventssonntag zu einer Auszeit in St. Germanus ein. Zum Thema „Königlich“ können sich Groß und Klein bei Kerzenschein von Musik und Worten inspirieren lassen. Vor der Kirche gibt es ein wärmendes Feuer, über dem man sich kleine Pfannkuchen backen kann. Außerdem schenken die Ehrenamtlichen kostenlos heißen Tee aus.

Adventliche Stimmung in Urfeld

👑 **30. November, ab 10:30 Uhr, in St. Thomas Apostel**

Nach der Sonntagmesse, die um 09:30 Uhr beginnt, lädt der Pfarrausschuss St. Thomas Apostel alle Interessierten zum gemütlichen Beisammensein ins Kirchenkaffee ein.

Musik in der Kapelle

👑 **30. November, 18:00 Uhr, in St. Josef**

Zum 1. Advent singt der Bonner Barbershop-Chor „The Rhubarbs“ in der Kirche St. Josef. Der Eintritt ist frei.



Dirk Engelskamp und Jürgen Esser verteilen Kerzen und Karten bei der Auszeit in St. Germanus.

Foto: Maschamay Poßkel

Evensong in Berzdorf

👑 **30. November, 18:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter**

Der Brigida-Chor feiert den Start in den Advent mit einem stimmungsvollen Evensong in der wunderschön beleuchteten Berzdorfer Kirche. Singen verbindet: Menschen, Generationen, Erinnerungen. In der spirituellen Vorbereitung auf Weihnachten geht es um Liebe, Umkehr, Aufbruch, Rückschau und Erneuerung. Die Musik berührt diese tiefen Themen mit einfachen, ergreifenden Liedern, aber auch mit kunstvollen, mehrstimmigen Gesängen.

Begehrter Adventskalender

👑 **1. bis 23. Dezember, jeweils 18:00 Uhr**

Königliche Vorfreude: Im Dezember gibt es bis Heiligabend jeden Tag Gelegenheit für adventliche Momente. Wo, erfahren Sie auf Seite 32. Der begehrte Adventskalender ist eine gemeinsame Initiative der evangelischen, katholischen und griechisch-orthodoxen Kirche.



Adventliche Stimmung in Urfeld

7. Dezember, ab 10:30 Uhr, in St. Thomas Apostel

Nach der Sonntagmesse, die um 09:30 Uhr beginnt, lädt der Pfarrausschuss St. Thomas Apostel alle Interessierten zum gemütlichen Beisammensein ins Kirchenkaffee ein.

Adventsmarkt der Dorfgemeinschaft Keldenich

7. Dezember, ab 12:00 Uhr, im Schwingeler Hof

Die Dorfgemeinschaft Keldenich lädt zum traditionellen Adventsmarkt ein. Der Kirchenchor Cäcilia an St. Andreas trägt Lieder zum Advent vor und singt zusammen mit den Besuchern und Besucherinnen. Letztes Jahr hat der Chor dabei einen Ehrenpreis erhalten: als „Wesseling Kulturverein des Jahres 2023“.

Adventliche Stimmung in Urfeld

14. und 21. Dezember, ab 10:30 Uhr, in St. Thomas Apostel

Nach der Sonntagmesse, die um 09:30 Uhr beginnt, lädt der Pfarrausschuss St. Thomas Apostel alle Interessierten zum gemütlichen Beisammensein ins Kirchenkaffee ein.

Weihnachtsandacht in Berzdorf

26. Dezember, 15:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

In Berzdorf gehört die Weihnachtsandacht mit dem Brigidachor für viele zu einem gelungenen Fest dazu. Noch einmal ist die Weihnachtsgeschichte zu hören – von der Herbergssuche bis zur Anbetung der Hirten im Stall. In der mit Kerzen erleuchteten Kirche sorgt der BrigidaChor für feierliche Stimmung.

Evensong in Berzdorf

6. Januar, 18:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter

Der Brigida-Chor feiert das Fest „Erscheinung des Herrn“ mit einem stimmungsvollen Evensong. Die weihnachtliche Musik berührt die Seele und lädt zum Genießen ein.

Ökumenische Bibelwoche im Zentrum

26. bis 30. Januar, 19:00 Uhr, in St. Josef

Die christlichen Gemeinden in Wesseling laden zur ökumenischen Bibelwoche ins Pfarrheim St. Josef ein. Im Mittelpunkt steht das biblische Buch Ester. Es erzählt vom Feiern und Fürchten der jüdischen Gemeinde unter persischer Herrschaft. Die spannende Erzählung von Machtmissbrauch, Intrigen, Rettung und Rache spielt am persischen Hof in Susa und mündet in die Stiftung des Purimfestes mit Dank und Freude.

Weltgebetstag der Frauen

6. März, weltweit

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. Unter dem Titel „Kommt! Bringt eure Last“ steht 2026 die Situation der Frauen in Nigeria im Fokus. Frauen aus Nigeria haben ihn vorbereitet. Ort und Zeit entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder der Homepage www.kkiw.de.



Illustration: weltgebetstag.de

Katharina Kasper Tag im Zentrum

15. März, in St. Germanus


Merken Sie sich gerne schon mal diesen Tag, an dem es um die Heilige Katarina Kasper und ihr Wirken geht (siehe S. 4-7). Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten oder der Homepage www.kkiw.de.

Chorfamilienabend in Keldenich

24. April, in St. Andreas

Der Kirchenchor Cäcilia an St. Andreas lädt befreundete Chöre aus der Region zu einem Chorfamilienabend ein.

Alle Termine finden Sie auch im Internet unter
www.kkiw.de.

A photograph of a baby being baptized. The baby is lying down, wearing a white lace-trimmed christening gown. A hand is pouring water from a clear glass pitcher onto the baby's head. The baby has blue eyes and is looking towards the camera. The background is dark and out of focus.

Zur Taufe gehört auch ein Ritus, der an die Salbung alttestamentarischer Könige anknüpft.

Foto und Illustration: Freepik

Königliche Wasserweihe

Wer christlich getauft ist, ist damit berufen zum „Priester, König und Propheten“. Was es mit dem Sakrament auf sich hat, erklärt aus theologischer Sicht Pater Jürgen Ziemann.

Durch die Taufe sind alle Christinnen und Christen zum Königlichen Priestertum berufen.“ Diese Aussage findet sich im 1. Petrusbrief, Kapitel 2, Abschnitt 9. Die Taufe ist die Weihe zum „königlichen Priestertum aller Gläubigen“. Das bedeutet: Alle Getauften haben Anteil an den Sendungsaufgaben Christi als Priester, König und Prophet – nicht im Sinne eines kirchlichen Amtes, sondern als Lebensweise. Das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965) spricht daher explizit von der „Taufweihe“. Die Taufe hat einen tiefen theologischen Gehalt, der vor allem mit Blick auf das Verhältnis von Gottesvolk und Amtspriestertum von hoher Bedeutung ist.

Anteil am Priestertum

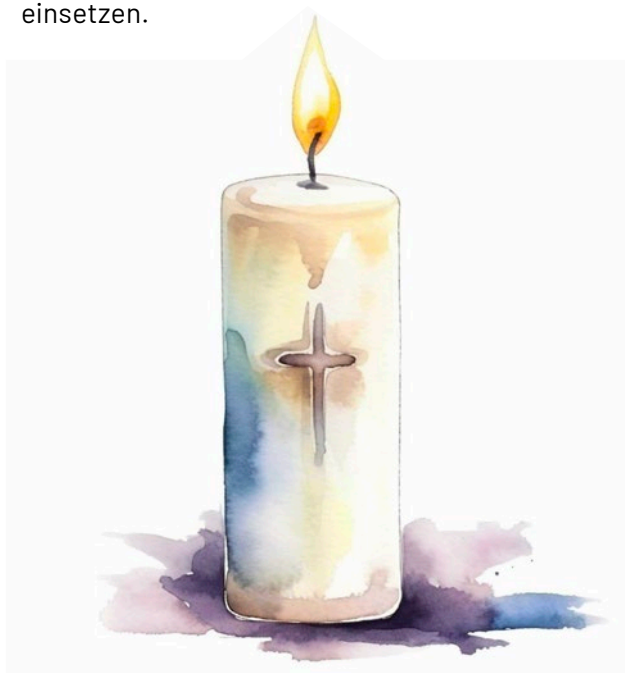
Die zentrale theologische Einsicht lautet: Die Taufe gliedert Menschen nicht nur in die Kirche ein, sondern lässt sie auch teilhaben am gemeinsamen Priestertum aller Gläubigen. So ist die Taufe auch als Weihe zu verstehen, die sie zur Ausübung ihrer Sendung zum gemeinsamen Priestertum ermächtigt.

Salbung mit Chrisam

Deutlich wird dies im Taufgottesdienst bei den ausdeutenden Riten. Der Priester oder Diakon salbt den Scheitel des Täuflings mit Chrisamöl und betet: „Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat euch von der Schuld Adams befreit und euch aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Aufgenommen in das Volk Gottes werdet ihr nun mit dem heiligen Chrisam gesalbt, damit ihr für immer Glieder Christi bleibt, der Priester, König und Prophet ist in Ewigkeit. Amen.“

Befähigung zum Königtum

Diesen Ritus haben wir symbolhaft aus dem Alten Testament übernommen. Dort wird ein neuer König mit heiligem Öl auf dem Kopf gesalbt, um seine Einsetzung durch Gott und den Empfang des Heiligen Geistes auszudrücken. Die Salbung steht für die Berufung zu einer gottgewollten Aufgabe, die eine besondere Befähigung durch Gottes Geist verleiht, wie es die Schrift für die Könige Saul, David und Salomo bezeugt. Diese Befähigung soll der König zum Wohl des Volkes einsetzen.



Rezept für Salböl



Foto: Adobe Stock

Heiliges Öl wird aus einer Mischung von Zutaten hergestellt, die im Nahen Osten vorkommen – darunter Myrrhe und Olivenöl. Die Anweisungen dazu finden sich in der Bibel im 2. Buch Mose, Kapitel 30, Verse 22-25:

Der Herr sprach zu Mose: „Nimm dir Balsam von der besten Sorte, 500 Schekel erstarrte Tropfenmyrrhe, halb so viel, also 250 Schekel wohlriechenden Zimt, und 250 Schekel Gewürzrohr, und 500 Schekel Zimtnelken, nach dem Schekelgewicht des Heiligtums, dazu ein Hin Olivenöl, und mach daraus eine würzige Salbe, wie sie der Salbenmischer bereitet. Ein heiliges Salböl soll es sein.“

Begegnung auf Augenhöhe

Was bedeutet das nun für alle Getauften? Gerade in diesen bewegten kirchlichen Zeiten bedarf es einer Förderung des gemeinsamen Priestertums aller Gläubigen. Es ist nicht niedriger einzustufen als das hierarchische Priestertum. Wenn die Gläubigen mit dem Priester zusammenarbeiten, sollten sie dies auf Augenhöhe tun. Die Zeiten des „Herrn Hochwürden“, die mit einem manchmal überzogenen Klerikalismus verbunden waren, sind seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil Geschichte – zumindest in der Theorie. Es ist entscheidend für die Zukunft der Kirche, dass sich diese Einsicht auch in der Praxis in allen Gemeinden durchsetzt. Das wünsche ich mir.



Max und Enrico probieren schon mal die Gewänder an, bevor es im Januar richtig losgeht.



WENN DER KÖNIG KLINGELT

*Manch einer reibt sich verwundert die Augen: Da begegnen einem auf der Straße doch tatsächlich König*innen, und sie läuten auch noch an jeder Tür, singen und segnen. Und das zu Beginn des Jahres, oft bei eisiger Kälte. Dirk Engelskamp allerdings weiß Bescheid: Es ist Sternsingerzeit.*

In den ersten beiden Januarwochen sind sie überall in Deutschland unterwegs – und bringen den Segen auch in viele Häuser unserer Stadt. Dabei sammeln die Kinder Geld für soziale Projekte. Und natürlich auch gerne Süßigkeiten als Lohn für ihre Anstrengungen. Das Sternsingen ist die weltweit größte Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder.

Jahressegen fürs Haus

Das Segenszeichen „C+M+B“ bedeutet „Christus mansionem benedicat – Christus segne dieses

Haus“. Inzwischen oft als Aufkleber verbreitet sind sie an vielen Haustüren das ganze Jahr über zu sehen. In ihren prächtigen Gewändern greifen die Sternsingerinnen und Sternsinger einen alten Brauch auf. Bereits im Mittelalter sind junge Menschen in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige durch die Städte gezogen und haben die Geburt Jesu verkündet.

Aktion gegen Kinderarbeit

2026 lautet das Motto der Sternsingeraktion „Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“. Als Kinderarbeit bezeichnet man Einkommen schaffende Tätigkeiten, für die Kinder zu jung sind, die sie vom Schulbesuch abhalten und die ihrer Gesundheit und Entwicklung schaden. Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt Kinderrechte und ist international verboten. Die Weltgemeinschaft hat ihr Ziel, Kinderarbeit bis 2025 zu beenden, leider nicht erreicht. Im Gegenteil, seit 2016 nimmt die Zahl arbeitender Kinder weltweit sogar wieder zu: Rund 160 Millionen Kinder zwischen fünf und 17 Jahren arbeiten, 79 Millionen von ihnen unter

Wann kommen die Kinder vorbei?

Berzdorf:

06.01.2026 nach dem Aussendungsgottesdienst um 10:00 Uhr und 10.01. ab 10:00 bis ca. 17:00 Uhr, Treffpunkt Pfarrheim

Keldenich:

02. bis 03.01.2026 von 10:00 bis 17:00 Uhr

Urfeld:

03.01.2026 von 09:30 bis 14:00 Uhr nach Anmeldung über Listen, die vom 27.12.2025 bis 02.01.2026 in der Kirche St. Thomas ausliegen; und von 09:00 bis 14:00 Uhr vor dem Edeka Klein

Zentrum:

04. und 05.01.2026 von 14:00 bis 18:00 Uhr und 06.01.2026 von 10:00 bis 13:00 Uhr

Gesammelt wird auch vor und nach allen Gottesdiensten am 10. und 11.01.2026. Bis Ende Januar stehen in den Kirchen Opferstöcke bereit und Segensaufkleber zum Mitnehmen.

Ansprechpartner ist Pater Jürgen Ziemann:

Eichholzer Straße 66, Keldenich,
Tel.: 02236 946325.



Illustration: Adobe Stock, Trueffelpix

Lust, mitzumachen?

Alle Kinder sind eingeladen, dabei zu sein. Sternsingerinnen und Sternsinger sollten mindestens fünf Jahre alt sein. Ab 16 Jahren können Jugendliche Gruppen begleiten.

Die Termine für das Vortreffen und die Ansprechpersonen in den Gemeinden finden Sie hier:

Berzdorf:

Pfarrheim Schmerzhafte Mutter, Hauptstraße 99, 1. Stock
Das Vortreffen findet digital statt.
Dirk Engelskamp, Tel.: 0177 2993047
Karin Rodenbach, Tel.: 0157 89277088
kerstin.heimink@gmx.de

Keldenich:

Kleiner Pfarrsaal St. Andreas, Eichholzer Straße 50,
10.12.2025, 17:00 bis 18:00 Uhr
Bernd Kux, Tel.: 0160 94165454

Urfeld:

Pfarrheim St. Thomas Apostel, Rheinstraße 200,
12.12.2025, 18:00 bis 19:30 Uhr
Christoph Nagel,
Tel.: 0152 53367449

Zentrum:

Pfarrheim St. Germanus, Bonner Straße 11
Ein Vortreffen ist nicht nötig.
Monika Engels-Welter,
Tel.: 0172 2311108

besonders gesundheitsschädlichen und ausbeuterischen Bedingungen. Produkte aus Kinderarbeit gelangen auch in Deutschland in den Handel.

Recht auf Bildung

Die Partnerorganisationen der Sternsingeraktion setzen sich in vielen Ländern dafür ein, Kinder aus Arbeit zu befreien und ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen. Sie organisieren Förderkurse, um Kinder wieder einzuschulen und zu verhindern, dass sie die Schule abbrechen. Nur wenn das gelingt, lässt sich der Teufelskreis aus Armut, Kinderarbeit und fehlenden Aufstiegschancen durchbrechen.

Freude übers Ergebnis

Die Kinder, die bei der Aktion Sternsingen mitmachen, merken: Hier können wir unmittelbar etwas für andere Kinder tun. Sie erfahren ganz konkret, wie sie mit ihrem Engagement dazu beitragen, Kinderrechte weltweit zu stärken. Groß ist immer die Freude, wenn vor dem obligatorischen gemeinsamen Mittagessen im Pfarrheim die Spendendosen geöffnet und das Geld gezählt wird. Lauthals und stolz werden die Ergebnisse in der Runde verkündet.

In diesem Sinne: Kinder, erhebt Eure Stimme! Ihr seid herzlich eingeladen, mit dabei zu sein. Werdet König, werdet Königin!

Geschenk der Heiligen Drei Könige	Aufsehen, Skandal	ein Europäer	Überstürzung, Eile	Regenbogenhaut des Auges	Verbrennungsrückstand	Zimmerwinkel	Drüsenstoff	Kniegeige	Lochvorstecher, Pfriem	Balgerei, Rauferei	Kopfschmuck des Herrschers	Titel arabischer Fürsten
geometrische Figur				Nest des Eichhörnchens		Singgemeinschaft			Dauerbezug (Kurzwort)	italienische Hauptstadt	Lastenheber	
						span. Provinz und Stadt				norwegische Währung (Abk.)		
Eisstrom	Stadt in der Schweiz	Entwicklungsrichtung, Tendenz	biomed. Institut (Abk.)	Fleck; Zeichen	auf Eingebung beruhend	ausgenommen, frei von	vertikale Ausdehnung	Hab-, Raifsucht				Wort der Ablehnung
Straffälliger, Delinquent									Zeitmesser	eingeschaltet, nicht aus		
großes Wiesel	Gedenkstätte	Teil der Stunde	Teil des Gesichts			Fluss zur Rhone	Plüschpullover	augenblickliche Stimmung				
										öhlhaltige Nutzpflanze	Flachland	
poetisch: Wäldchen			Kassenzettel, Gutschein	nervöse Muskelzuckung			Geliebte Tristans	sich täuschen				
Gebäudetyp, Rotunde					Ansammlung kleiner runder Steine				Bühnenauftritt	Berechnung, Strategie	Zweikampfsportart	
Naturtrieb	Palast des Sultans	Nachbarstaat des Iran	ägyptische Göttin			land-schaftlich: Peitsche	spanisch: Hurra!, Lost!, Auf!		Rettungshelfer (Kurzwort)			
großes Gewässer			früherer türkischer Titel	Stachel-tier			Wirt-schaftsprüfer; Korrektor	Teil des Buches	brit. Autor: ... Follett			
		Pflanze mit fleischigen Blättern				frech, anmaßend					Konstruktionsmodul	
überhaupt			Lokal m. Selbstbedienung	Einfall, Gedanke				Singstimme	Nadelbaum, Taxus			
Farbüberzug	griechischer Sagenheld	Stadt am Rhein (NRW)	Musical von A. Lloyd Webber	bevor	nicht weit entfernt	schröff ansteigend, abfallend	Ausflug (englisch)	Papstresidenz in Rom		Alphabet	Kunststätte, Schau-bühne	innerster Teil unseres Planeten
Geschenk der Heiligen Drei Könige	Türsummer; Küchen-gerät						Ort, Platz, Stelle					
					US-Box-legende (Muhammad)		vor langer Zeit		Wolle tragen-des Nutztier	auf sich zu		
Geschenk der Heiligen Drei Könige	Honigwein		niederl. Maler (Vincent van)	dt. Cartoonist (Martin)								
		Ringel-, Saug-wurm				Zupf-instrument, Leier	sicherer Platz, Schutz	un-gekocht	Meeres-vogel			
studentische Vertretung (Abk.)	bargeld-loser Zahlungsverkehr				Währung in Japan (100 Sen)		Körper-teil (Kzw.)				chem. Zeichen für Helium	
			Vorname Strawinskys			Well-ness-bad		Nadel-loch				
Gerte (Knecht Ruprecht)	bibl. Stammvater (Arche)				Lenken eines Kraftfahr-zeugs							

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20



Wesseling Prominenz (v. l.): Persönlicher Adjutant Alfred Schlappa, designierter Prinz Ralf I. (Pütz), Spritadjutant Ulli Keilhau und Finanzadjutant Helmut Schallenberg.

Wer braucht schon einen echten Thron, wenn er auf einer der heiß ersehnten Wesseling Sitzungen mit Pappkrone, Kamelle und Alaaf den wahren Karnevalshofstaat miterleben kann?

Königliche Unterhaltung

Hier gibt es die Chance auf eine royale Sause – gemäß dem Motto eines alten Kanons: „Denn wer froh ist, ist ein König!“ Damit kennen sich die Wesseling Karnevalsvereine gut aus: GroWeKa 1896 e.V., KG Löstige Postillione von Wesseling 1972 e.V. und KG Landsknechte von Köln 1980 e.V. ebenso wie die katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd). Sie alle organisieren in den Stadtteilen die beliebten Sitzungen für jecke Leute mit und ohne Ornat.

Närrische Krönung

Den Eintritt können Sie gewinnen, wenn Sie das nebenstehende Kreuzworträtsel lösen und das Ergebnis per E-Mail senden an **gemeinsinn@kkiw.de**, Stichwort „Prinz Karneval“. Alternativ können Sie die Lösung aufschreiben und **im Pastoralbüro abgeben** – mit dem Hinweis „Redaktion GemeinSinn“. Egal, auf welchem Weg Sie teilnehmen: Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie ggf. über Ihren Gewinn informieren können.

Verrücktes Glück

Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung teil. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner

ROYALER SPASS

„Einmal Prinz zu sein“, ist ein Traum für viele Menschen. In der fünften Jahreszeit kann er wahr werden. Plätze im karnevalistischen Königreich verlosen wir hier. Zu gewinnen gibt es sechs Mal zwei Tickets für den wahren Karnevalsadel.



Zu gewinnen: je 2 Karten

- ➔ **03.01.2026, Kronenbuschhalle:**
GroWeKa 1896 e.V.
- ➔ **17.01.2026, Kronenbuschhalle:**
KG Löstige Postillione von Wesseling 1972 e.V.
- ➔ **24.01.2026, Kronenbuschhalle:**
KG Landsknechte von Köln 1980 e.V.
- ➔ **04.02.2026, Pfarrzentrum St. Andreas:**
kfd St. Andreas
- ➔ **12.02.2026, Pfarrzentrum St. Germanus:**
kfd St. Germanus
- ➔ **12.02.2026, Halle Urfeld:**
kfd St. Thomas Apostel

veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Ein-sendeschluss ist der **21.12.2025**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück – und ein dreifach donnerndes „Wesseling Alaaf!“ Und falls Sie nicht gewinnen: Karten für die Karnevalssitzungen gibt es im Vorverkauf im Rathaus und im Geschäft „Süße Ecke“.

Sie haben eine Frage zu Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Beisetzung & Co.? Hier finden Sie die Kontaktdaten vom Seelsorge-Team in Wesseling und Brühl. Die Ansprechpersonen sind persönlich, telefonisch und per E-Mail für Sie da.



Herzlich willkommen

Das Seelsorge-Team (von links): Pater Jürgen Ziemann, Peter Klasen, Stefan Haas, Heribert Müller, Pfarrer Jochen Thull, Monika Ziegelmeier, Verwaltungsleiter Frank Lautwein, Markus Dörstel, Andreas Schönfeld, Pater Robin Thurakkal.

➔ Priester

Pfarrer Jochen Thull	Tel.: 02232 5016118	E-Mail: jochen.thull@kkibw.de
Pfarrvikar Heribert Müller	Tel.: 01512 8061479	E-Mail: h.mueller@kkibw.de
Pfarrvikar Andreas Schönfeld	Tel.: 02232 501610	E-Mail: andreas.schoenfeld@kkibw.de
Pfarrvikar Pater Robin Thurakkal MCBS	Tel.: 02236 5097799	E-Mail: george.thurakkal@kkibw.de
Pfarrvikar Pater Jürgen Ziemann CSsR	Tel.: 02236 946325	E-Mail: juergen.ziemann@kkibw.de

➔ Weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger

Pastoralreferent Markus Dörstel	Tel.: 02232 5016117	E-Mail: markus.doerstel@kkibw.de
Pastoralreferent Stefan Haas	Tel.: 02232 2063257	E-Mail: stefan.haas@kkibw.de
Gemeindereferentin Monika Ziegelmeier	Tel.: 02232 152492	E-Mail: monika.ziegelmeier@kkibw.de

➔ Pastoralbüro Wesseling

Telefon: 02236 480360
E-Mail: pastoralbuero-wesseling@kkibw.de
Adresse: Bonner Straße 11, 50389 Wesseling

ÖFFNUNGSZEITEN:

montags geschlossen
dienstags 09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs 09:00 bis 12:00 Uhr
donnerstags 09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 17:00 Uhr
freitags 09:00 bis 12:00 Uhr

➔ Pastoralbüro Brühl

Telefon: 02232 501610
E-Mail: pastoralbuero-bruehl@kkibw.de
Adresse: Pastoratstraße 20, 50321 Brühl

ÖFFNUNGSZEITEN:

montags 15:00 bis 18:00 Uhr
dienstags 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
mittwochs 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
donnerstags 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr
freitags 08:00 bis 13:00 Uhr

Über die Pastoralbüros erreichen Sie auch die Diakone im subsidiären Dienst: Anton Wohlgemuth, Albert Merkel und Paul Schiffer.



DEN KÖNIG IM STALL BESUCHEN

*Die Gottesdienste rund um Weihnachten und den Jahreswechsel im Überblick.
Links finden Sie die Kirchen in Brühl, rechts in Wesseling.*

Mittwoch, 24. Dezember: Heiligabend

KRIPPENFEIERN MIT KRIPPENSPIEL:

15:00 Uhr St. Heinrich, West
15:00 Uhr St. Margareta, Mitte
15:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
15:00 Uhr St. Servatius, Kierberg

FAMILIENCHRISTMETTEN:

17:00 Uhr St. Stephan, Ost
17:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf

CHRISTMETTEN:

18:30 Uhr St. Servatius, Kierberg
22:00 Uhr St. Margareta, Mitte
24:00 Uhr St. Maria von den Engeln, Mitte

Donnerstag, 25. Dezember: 1. Weihnachtstag

09:30 Uhr St. Matthäus, Vochem
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Severin, Schwadorf
11:30 Uhr St. Heinrich, West

Freitag, 26. Dezember: 2. Weihnachtstag

09:30 Uhr St. Maria Hilf, Heider
10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Servatius, Kierberg
11:30 Uhr St. Stephan, Ost

Mittwoch, 31. Dezember: Silvester, Jahresschluss

17:00 Uhr St. Margareta, Mitte
23:45 Uhr St. Margareta, Mitte (Gebet ins Neue Jahr)

Donnerstag, 1. Januar: Neujahr

10:00 Uhr St. Margareta, Mitte
11:00 Uhr St. Pantaleon, Badorf
11:00 Uhr St. Matthäus, Vochem
18:00 Uhr St. Margareta, Mitte

Mittwoch, 24. Dezember: Heiligabend

KRIPPENFEIERN MIT KRIPPENSPIEL:

15:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf
15:00 Uhr St. Andreas, Keldenich
15:00 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld

FAMILIENCHRISTMETTEN:

17:00 Uhr St. Andreas, Keldenich

CHRISTMETTEN:

17:00 Uhr St. Germanus, Mitte
18:30 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
22:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf

Donnerstag, 25. Dezember: 1. Weihnachtstag

09:45 Uhr St. Germanus, Mitte
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich

Freitag, 26. Dezember: 2. Weihnachtstag

09:30 Uhr St. Thomas Apostel, Urfeld
09:45 Uhr St. Germanus, Mitte
11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich
15:00 Uhr Schmerzhafte Mutter, Berzdorf
(Weihnachtsandacht mit Brigidachor)

Mittwoch, 31. Dezember: Silvester, Jahresschluss

17:00 Uhr St. Germanus, Mitte

Donnerstag, 1. Januar: Neujahr

11:15 Uhr St. Andreas, Keldenich
18:00 Uhr St. Germanus, Mitte

Alle Termine finden Sie unter www.kkib.de
oder www.kkiw.de.



BEGEHBARER ADVENTSKALENDER

Königliche Vorfreude gibt es im Advent jeden Tag: Genießen Sie jeweils **ab 18:00 Uhr** die hell erleuchteten Adventsfenster in Wesseling. Die Gastgeber*innen spendieren Kinderpunsch - und manchmal sogar Glühwein. **Bitte bringen Sie eine eigene Tasse mit.**

 <p>1</p> <p>Mo. 01.12.25</p> <p>Neues Rathaus, Alfons-Müller- Platz, Zentrum</p>	 <p>2</p> <p>Di. 02.12.25</p> <p>Städt. Beratungs- zentrum, Alfons-Müller- Platz 3, Zentrum</p>	 <p>3</p> <p>Mi. 03.12.25</p> <p>Tagespflege am Rheinpark, Bahnhofstraße 12, Zentrum</p>	 <p>4</p> <p>Do. 04.12.25</p> <p>Präses-Held-Haus, Alfterstraße 2, Keldenich (Hl. Barbara)</p>	 <p>5</p> <p>Fr. 05.12.25</p> <p>DLRG + Jugend- feuerwehr, Auf dem Sonnenberg 21, Musikmuschel, Zentrum</p>	 <p>6</p> <p>Sa. 06.12.25</p> <p>Freiwillige Feuerwehr, Kronenweg 49, Feuerwache, Zentrum (Hl. Nikolaus)</p>
 <p>7</p> <p>So. 07.12.25</p> <p>Frauengruppe „Für mich“, Ev. Apostelkirche, Antoniusstr. 9, Zentrum</p>	 <p>8</p> <p>Mo. 08.12.25</p> <p>Kirchenchor St. Cäcilia, Eichholzer Str. 50, Kirchplatz St. Andreas, Keldenich</p>	 <p>9</p> <p>Di. 09.12.25</p> <p>Kolpingfamilie, Nesslers Häuschen, Eich- holzer Straße 52, Keldenich</p>	 <p>10</p> <p>Mi. 10.12.25</p> <p>Kath. Kita Schmerzhaftes Mutter, Sternenstr. 4, Berzdorf</p>	 <p>11</p> <p>Do. 11.12.25</p> <p>Integra Senioren- pflegezentrum, Keldenicher Str. 26, Keldenich</p>	 <p>12</p> <p>Fr. 12.12.25</p> <p>Familie Wilbert, Bodelschwingh- str. 62, Keldenich</p>
 <p>13</p> <p>Sa. 13.12.25</p> <p>CBT Wohnhaus St. Lucia, Pontivyst. 10, Zentrum (Hl. Lucia)</p>	 <p>14</p> <p>So. 14.12.25</p> <p>Siebenten-Tags- Adventisten, Dankeskirche, Waldstr. 103, Urfeld</p>	 <p>15</p> <p>Mo. 15.12.25</p> <p>Kita Arche Noah + Kita St. Josef, Kastanienweg 58, Zentrum</p>	 <p>16</p> <p>Di. 16.12.25</p> <p>Tagespflege Lebensfreude, Alfterstraße 2, Keldenich</p>	 <p>17</p> <p>Mi. 17.12.25</p> <p>Kita Apfelbaum, Alfterstraße 16, Keldenich</p>	 <p>18</p> <p>Do. 18.12.25</p> <p>Ev. Frauen im Rheinland, Kronenweg 67, Zentrum</p>
 <p>19</p> <p>Fr. 19.12.25</p> <p>Kaderhof, Rheinstr. 155, Urfeld</p>	 <p>20</p> <p>Sa. 20.12.25</p> <p>Familie Eßer, Brühlstr. 6, Urfeld</p>	 <p>21</p> <p>So. 21.12.25</p> <p>Familie Plötzke, Erftr. 85, Zentrum</p>	 <p>22</p> <p>Mo. 22.12.25</p> <p>Ahle Kluster, Pontivyst. 15, Zentrum (gegen- über Rathaus)</p>	 <p>23</p> <p>Di. 23.12.25</p> <p>Familie Wimmers, Eichendorffstr. 8, Keldenich</p>	 <p>24</p> <p>Mi. 24.12.25</p> <p>Die Weihnachtsgottesdienste finden Sie auf Seite 31</p>